

Gartentreffen als Brückenbauer

Gelebte Nachbarschaft im Rahmen der «1150 Jahre Dachsen»-Aktion «Offener Garten»: Am Montagabend luden Esther und Max Weiss im ehemaligen «Riegelhof» an der Bolstrasse die Bevölkerung zu sich nach Hause ein.

Roland Müller

DACHSEN. Dachsen hat sich vieles vorgenommen, um den elfthundertfünfzigsten Geburtstag der Gemeinde in verschiedenster Art und Weise würdig zu feiern. Unter anderem wurde aus den vielen eingegangenen Ideen auch das Projekt «Offener Garten» ausgewählt, eine spontane Gelegenheit für spannende Begegnungen und Gespräche.

Den möglichen Gastgebern wurde offengelassen, welches Datum und welcher Rahmen gewählt werden soll – mit oder ohne Apéro und Grill beispielsweise. «Innerhalb des Organisationskomitees haben sich elf Personen gemeldet, die mitmachen wollten. Dabei konnten wir alle berücksichtigen», erklärt Gastgeberin und OK-Mitglied Esther «Esthi» Weiss, die diesen Montag zusammen mit Ehemann Max gleich selber in den eigenen Garten einlud, als zweitletzte Gastgeberin in diesem Gemeindejubiläumsjahr.

Für manch einen Einheimischen ist es auch eine Rückkehr in das ehemalige Restaurant Riegelhof, das diese Liegenschaft bekannt gemacht hat (s. Kasten). An den verschiedenen Festbänken bilden sich bei einem reichhaltigen Apéro kleine Grüppchen und Gespräche über Gott und die Welt. Max Weiss wirft den grossen Gasgrill an. Die Gäste vertrauen Weiss nun ihre mitgebrachten Würste, Pouletbrustchen und Steaks an.

«Offene Gärten» sollen weiterhin Bestand haben

Bereits gibt es viele Stimmen und Rückmeldungen, dass die



Im gepflegten Garten von Esther und Max Weiss wurden die Gäste zum zweitletzten «offenen Garten» anlässlich von «1150 Jahre Dachsen» empfangen.

Bild: Roland Müller

«Offenen Gärten» in Dachsen über das Jubiläumsjahr hinaus erhalten bleiben sollten. Obwohl auch hier Nachbarn manchmal nur wenige Meter voneinander entfernt wohnen, kennt man sich zumeist nur flüchtig oder gar nicht. Mit diesem Projekt hat der Ansatz der gelebten Nachbarschaft tüchtig Aufwind erhalten. Die ungewohnte Rolle als Gastgeber oder Gastgeberin – ohne grosse Ansprüche zu übernehmen – hat

bereits neunmal hervorragend funktioniert und ein geselliges und gemütliches Zusammentreffen der örtlichen Bevölkerung bei einfachem Speis und Trank ermöglicht.

Gemeindepräsident Urs Schweizer, der bereits selber einige dieser offenen Gärten besucht hat, schwärmt von der tollen Stimmung und dem regen Austausch zwischen Bürgern, und in seinem Fall auch mit Behördenmitgliedern. Gemäss

den Initianten wäre es im kommenden Jahr wohl die Aufgabe des örtlichen Gemeindevereins, den Ball aufzunehmen, sich der notwendigen Vorbereitung und Kommunikation anzunehmen und das Format weiterzuführen.

1150 Jahre Dachsen – «Offener Garten».

Nächster und letzter Termin: Diesen Freitag, den 7. August, ab 17 Uhr bei Iris Neck (Bahnhofstrasse 5).



Der «Riegelhof» an der Bolstrasse 10 in Dachsen. Bild: Alexander Joho

Die wechselhafte Geschichte des «Riegelhofs»

Sie gilt als einer der wichtigsten Fachwerkbauten in Dachsen: Das mittlerweile 325-jährige Bauernhaus «An der Bol», direkt unterhalb des Rebberges, weist eine wechselhafte Geschichte auf, auch in der jüngeren Vergangenheit.

Anfang Mai 1977 eröffnete die Besitzerfamilie Emil «Miguel» und Erika Rubli, die zuvor bereits erfolgreich den «Freihof» geführt hatte, das neue, in den Ökonometeil eingebaute Gasthaus Riegelhof.

Rund 40 Jahre später schloss die Gaststätte nach verschiedenen Wirtwechseln – zunächst unter Frank Reimer, danach unter Willi und Sandra Leitner, nach einer zweijährigen Schliessung ab 2004

unter Marco Mazzonetto, ab 2012 dann unter der Leitung des Duos Harald Fehr/Peter Koch – endgültig ihre Türen. Emil Rubli verstarb bereits Anfang 1987, wenige Monate vor seinem 46. Geburtstag.

Im Anschluss übernahm ein Investor die gesamte Liegenschaft und realisierte darin acht Eigentumswohnungen. Eine davon hatten die diesjährigen Gastgeber vor fünf Jahren erworben. «Wir haben uns sofort in diese Wohnung in Dachsen direkt unterhalb des Rebberges verliebt», sagt Esthi Weiss. Ihr ehemaliges Eigenheim in Nürensdorf wurde ihnen nach dem Auszug der Kinder zu gross; heute wohnt ihre Tochter mit ihrer Familie darin. (RoMü/ajo)